

Jugendzentrum Essen erhalten! Gemeinsam kämpfen gegen Sozialabbau!

Das Jugendzentrum Essen (JZE) soll im Frühjahr geschlossen werden. Wir sagen: Nein!

Die Stadt Essen mit ihrem SPD-Bürgermeister Reinhard Paß zieht vor dem Hintergrund der Kommunenpleiten ein Sparprogramm in der unvorstellbaren Höhe von 110 Millionen Euro durch. Kostete Musikunterricht an der Folkwang-Musikschule bisher fünf Euro pro Stunde, können jetzt wohl nur noch relativ reiche Eltern die 26,50 Euro aufbringen, die das Sparpaket vorsieht. Zwei Grundschulen stehen vor der unmittelbaren Schließung. Parkgebühren, Volkshochschulbeiträge, Hundesteuern steigen massiv. Das Kulturzentrum Zeche Carl steht ebenso wie das JZE vor dem Aus.

Verzockt

Grund der JZE-Schließung ist eine städtische Mietgarantie für die Weststadthalle in der Innenstadt. Bauunternehmer verkalkulierten sich beim Bau dieses Prestigegebäudes, die Stadt jedoch verpflichtete sich, noch jahrelang die Miete für die leerstehende Halle zu bezahlen. Vor diesem Hintergrund soll auf die Sanierung des JZE verzichtet werden und die Jugendarbeit der Stadt in die Weststadthalle verlagert werden. Auch die Grünen stehen nicht auf unserer Seite: Die Grünen-Stadträtin Buschkönig zum Umzug: „Diese Halle steht leer und die Stadt zahlt kräftig Miete, daher ist es eine gute Lösung.“

Kultureller Kahlschlag

Das JZE dient mit zahlreichen Seminarräumen, einem Saal für bis zu 900 Personen, Medien- und Musik-Probenräumen als multikultureller Treffpunkt für verschiedenste Gruppen, führt Projekte gegen Rassismus durch und ist damit ein wichtiger sozialer und kultureller Faktor in Essen.

„In der Weststadthalle wird zentrale Jugendarbeit nicht mehr so vielfältig umgesetzt werden können wie im Jugendzentrum Papestraße. Insbesondere nicht-städtische Nutzer werden dort künftig kaum mehr Veranstaltungen durchfüh-



ren können.“ (WAZ, 6.5.2010) Die Möglichkeiten für die Menschen in der Stadt, sich unabhängig zu organisieren, politische und kulturelle Arbeit zu machen, werden weiter zerstört.

Wir zahlen nicht für eure Krise!

Die JZE-Schließung ist kein Einzelfall. Das städtische Sparpaket ist ein Kahlschlagsprogramm. Ähnlich sieht es in vielen anderen Kommunen aus. Jahrelang wurden den Banken und Konzernen in Bund, Ländern und Kommunen Steuergeschenke gemacht, hunderte Milliarden wurden in „Bankenrettungspakete“ gesteckt – und jetzt sind die Kassen leer.

Wir, die Jugendlichen, Beschäftigten, Erwerbslosen und RentnerInnen, sind nicht Schuld an der Krise. Geld ist genug da: Es befindet sich in den Taschen der Reichen, die von der Krise profitieren. Gehen wir also an die Profite, um die dringend notwendigen Investitionen in Bildung, Kultur und Soziales zu bezahlen und gute Angebote sowie sinnvolle Arbeitsplätze zu schaffen!

Wer wir sind und was wir wollen

Kein Arbeitsplatz ist mehr sicher. Alle sozialen Rechte sind bedroht. Die Umwelt geht kaputt. Eine kleine Minderheit besitzt die Banken und Konzerne und hält die wirtschaftliche Macht in ihren Händen.

Die SAV ist der Ansicht, dass gegen jede Verschlechterung und für jede Verbesserung gekämpft werden muss – nicht vereinzelt, sondern gemeinsam und organisiert. Dafür ergreifen wir Initiativen, dafür sind wir aktiv in der Partei DIE LINKE und in den Gewerkschaften.

Alle Erfahrungen zeigen aber: Der Kapitalismus kann nicht zu einer friedlichen und sozial gerechten Gesellschaft umgestaltet werden. Deshalb gilt es, den Kampf für Verbesserungen mit dem Kampf für eine andere, sozialistische Gesellschaft zu verbinden. Sozialismus heißt, dass planmäßig nach den Bedürfnissen der Menschen produziert wird, unter demokratischer Kontrolle und Verwaltung durch die arbeitende Bevölkerung. In der DDR gab es keinen Sozialismus. Dort herrschte eine abgehobene Bürokratie.

Die Diktatur der Konzerne muss überwunden werden. Weltweit. Dafür bedarf es einer internationalen marxistischen Organisation. Das Komitee für eine Arbeiterinternationale (CWI) will eine solche aufbauen. Die SAV ist Teil des CWI.

19. Februar: Nazis in Dresden blockieren!
Mitfahren? Mehr Infos: www.solid-essen.blogspot.com



Veranstaltung am Mittwoch, 26. Januar 2011, 18 Uhr

Der Nahost-Konflikt

Der Nahe Osten erlebt seit Jahrzehnten Blutvergießen. PalästinenserInnen und Israelis leiden gleichermaßen unter den Angriffen der israelischen Armee und von Terrororganisationen wie der Hamas. Es gibt aber auch gemeinsamen Protest. Welchen Standpunkt nehmen SozialistInnen ein und wie kämpfen sie in der Region für Frieden?

Jugendzentrum Essen, Papestr. 1, U-Bahnhof Savignystr./ETEC

(0201) 977 695 13 | essen@sozialismus.info

www.sozialismus.info/essen